

# University of Wisconsin La Crosse

Fall 2018 - Theresa Löffelholz

Im Herbst 2018 war ich für ein Semester an der University of Wisconsin La Crosse. In Oldenburg studiere ich Anglistik und Germanistik auf Grundschullehramt. Da die Auswahl an Partneruniversitäten in Nordamerika recht groß ist, habe ich mich dort beworben. Letztendlich habe ich einen Platz in La Crosse bekommen und auch wenn es bei der Bewerbung nicht auf meiner Liste stand, bin ich froh, dass ich dort hingekommen bin. Ich habe mich beim ISO beworben und Ende Januar die E-Mail mit der Zusage bekommen. Mit



der Zusage ging der Papierkram los. Ich musste mich noch einmal bei der Uni selbst bewerben. Im April gab es dann die Zusage aus La Crosse und mir wurden Daten für den Online Account und die Unterlagen zum Beantragen des Visums zugeschickt. Damit konnte ich mich dann für die Wohnheime und den Meal Plan bewerben und die Kurse wählen. Ein Aufenthalt in den USA bringt sehr viel Papierkram mit sich und ist auch nicht ganz billig. Am Ende lohnt es sich aber und nach den ersten Wochen an der Uni kann man

sich ganz auf das Studentenleben konzentrieren.

Da ich von meinen Eltern aus geflogen bin, ging es für mich Ende August zunächst über Düsseldorf nach Amsterdam. Von dort bin ich nach Minneapolis und dann weiter nach La Crosse geflogen. Wenn man sich den letzten Flug sparen möchte, kann man auch einen Shuttlebus für 52\$ von Minneapolis nach La Crosse nehmen. Es ist auch möglich, über Chicago zu reisen und von dort nach La Crosse zu fliegen. Ansonsten fährt der Zug dorthin nur einmal am Tag. Das International Student Office holt einen vom Flughafen in La Crosse ab und bietet in den ersten Tagen und der Orientierungswoche viele Ansprechpartner und Möglichkeiten an, um den Campus und das amerikanische Studentenleben besser kennenzulernen.

Als International muss man auf dem Campus wohnen. In den einzelnen Wohnheimen werden viele Veranstaltungen organisiert, sodass man sehr leicht und schnell neue Leute kennenlernen kann. Für Internationals besteht die Wahl zwischen Reuter und Eagle Hall. In Reuter wohnt man in 4er WGs und hat eine Küche, in der man sich selbst versorgen kann. In Eagle Hall teilt man sich sein Zimmer mit zwei anderen Studenten. Ich habe in Eagle Hall mit einer Amerikanerin und einer Japanerin zusammengewohnt. Das Bad haben wir uns mit einem weiteren Dreierzimmer geteilt. Das Zusammenleben hat bei uns sehr gut funktioniert. Wir haben uns sehr gut verstanden und hatten meistens die gleichen Ansprüche was Lärm, Hygiene und Besuch betrifft. Wenn man sich mit seinen Mitbewohnern gut versteht und diese keine seltsamen Geräusche von sich geben oder unangenehm riechen, macht es richtig Spaß für ein paar Monate so zusammenzuwohnen. Man kann bereits im April/Mai online einen Mitbewohner anfragen. Meine amerikanische Mitbewohnerin wollte zum Beispiel mit einer Gleichaltrigen und einem International zusammenwohnen, also hat sie mich im Mai schon angeschrieben und wir konnten uns vor

der Anreise etwas kennenlernen. Im Laufe des Semesters sind wir gute Freunde geworden und haben viel zusammen unternommen und auch oft zusammen gegessen.

Das Essen im Dining Center war bis Ende Oktober völlig in Ordnung, doch ab November konnten wir es nicht mehr sehen und sind entweder auf andere Möglichkeiten auf dem Campus ausgewichen oder haben auswärts gegessen. Trotzdem kann man sich für ein Semester gut mit der Mensa arrangieren, denn besonders zum Frühstück gibt es ein sehr großes Angebot und wem weder Mittag- noch Abendessen schmecken, der kann sich zur Not von Softeis und Waffeln ernähren.

Das Studium in den USA ist sehr verschult und das Kursniveau niedriger als in Oldenburg. Die Dozenten halten einen allerdings mit vielen Hausaufgaben und benoteten kleineren Aufgaben auf Trapp. Ich hatte vier Kurse belegt, wovon zwei für Oldenburg relevant waren. Ich habe *Western Literature* bei Professor Fowler belegt und *Pedagogical Approaches to Young Adult Literature* bei Dr. Jesse. In beiden Kursen waren die Dozenten gut und immer hilfsbereit und freundlich. Das Lesepensum bei Dr. Jesse war sehr hoch, da es ein 300er Kurs war. Innerhalb von zehn Wochen musste ich 14 Jugendbücher gelesen. Allerdings hat dieser Kurs wirklich Spaß gemacht und ich würde ihn trotz des Arbeitsaufwandes wärmstens weiterempfehlen.

Neben den Kursen, die zählen, habe ich American Sign Language gelernt und den sehr einfachen Education Kurs School, Society and Teachers belegt.

Bis Ende Oktober war die Uni für mich sehr stressig. Ich musste in kurzer Zeit sehr viel lesen und dazu kamen wöchentliche Aufgaben, die online abgegeben werden mussten. Es blieb dann aber doch noch genug Zeit, um die Gegend zu erkunden die Angebote auf dem Campus zu nutzen. La Crosse bietet sehr viele verschiedene Sportarten an und wer keine Lust auf etwas Bestimmtes hat, kann einfach kostenlos in das Fitnessstudio der Uni gehen. Neben Sport gibt es auch zahlreiche Clubs, bei denen man sich engagieren kann und wer sich etwas dazuverdienen möchte, kann mit dem J-Visum auf dem Campus arbeiten. Außerdem gibt es die Outdoor Connection für alle Outdoor Fans. Die OC bietet Ausflüge auf verschiedenen Niveaus an und verleiht



Ausrüstungen an Studenten. Ich habe *Backpaking & Hammocking* mitgemacht. Wir sind ein Wochenende in Iowa gewandert und haben in Hängematten im Wald übernachtet. Die OC hat uns ausgerüstet und zum Beispiel beigebracht womit und wie man Wasser aus einem Fluss filtern kann. Das kostenlose Unikino kann ich auch sehr empfehlen. Jeden Freitag und Samstagabend laufen dort recht aktuelle Filme.



Bis Mitte Oktober war es noch angenehm warm und so bietet es sich bis dahin an, zum Beispiel zur Dämmerung auf die Bluffs zu laufen. Meine Reisepläne haben sich weitgehend auf Thanksgiving und den Dezember verschoben, denn mit dem Lernaufwand für nur eine Klausur waren die letzten

Wochen sehr entspannt. Anfang Dezember habe ich Chicago besichtigt und mit dem ISO sind wir im Herbst nach Madison und Minneapolis in die *Mall of America* gefahren.

Ein weiteres Angebot der Uni, das ich besonders gut fand, ist das *LFIS – La Crosse Friends of International Students*. Man meldet sich an und bekommt eine Familie zugeteilt, die einen freundschaftlich unterstützen kann. Ich habe mich mit meiner Familie sehr gut verstanden und wurde ab und zu eingeladen. Mal war es einfach nur ein Abendessen, einmal war es ein Konzert oder eine Halloweenparty mit Trick and Treat und ein paar Mal war ich dort auch zum Babysitten. Außerdem hat mir die Familie für das Semester ein Fahrrad geliehen und im Dezember haben sie mich zum Flughafen gefahren. LFIS hat mir neben dem Studentenleben auch Einblicke in ein amerikanisches Familienleben ermöglicht.



Wer Lust auf eine schöne Uni im mittleren Westen der USA hat, dem kann ich La Crosse sehr empfehlen. Man fühlt sich auf dem Campus schnell zuhause und wird vom International Student Office sehr gut betreut. Ich hatte immer mehrere Ansprechpartner, die mir sofort weitergeholfen haben. Ich hatte eine sehr gute Zeit in La Crosse und kann jedem nur dazu raten, ins Ausland zu gehen und sich anzugucken, wie es sich woanders lebt und studiert.

Ihr könnt euch mit Fragen gerne jederzeit per E-Mail melden: [theresa.loeffelholz@uni-oldenburg.de](mailto:theresa.loeffelholz@uni-oldenburg.de)